

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
„Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Postfach
Nr. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 172.

Donnerstag, 28. Juli 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch jeden Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung zum Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Kuponen-Kuponen für die Nummer des Abgabebetags bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Raupenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Johann Friedrich August Domnick**, 3. St. in Riesa eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Nebengebäuden, Hofraum, Garten und Feld Fokum 18 des Grundbuchs, Nr. 42 und 191 des Flurbuchs und Nr. 18 des Brandkatasters für Prausitz, nach dem Flurbuche 2 ha 52,3 a groß und mit 134,60 Steuertheilen belegt, geschätzt auf 16400 Mark — Pfg. soll an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 5. September 1898, vormittags 10 Uhr
als Anmelde Termin,

ferner

der 26. September 1898, vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 6. Oktober 1898, vormittags 10 Uhr
als Termin zu Vertheidigung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen sowie Kostenforderungen spätestens im Anmelde-Termin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmelde-Termin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, den 27. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Tittel, Rf.

Ktuar Singer, S.-E.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 28. Juli 1898.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Georg, Friedrich August und Albert wohnten gestern Vormittag auf dem Truppenübungsplatz Zeithain der Besichtigung der 1. Cavallerie-Brigade Nr. 23. bel. Se. Rgl. Hoheit Prinz Georg lehrte Mittags nach Dresden zurück, während Prinz Friedrich August, R. D., mit dem Chemnitzer Schnellzug vorm. 10,43 Uhr nach Döbeln reiste und sich von dort mit Geshir nach dem Mandbergelände begab, um dasselbe zu besichtigen. Bekanntlich findet vom 20.—26. August auf den Fluren zwischen Großschalkitz, Gärtzig und Pommitz das Brigade-Exercieren der 7. Infanterie-Brigade Nr. 88 statt.

An dem, wie schon erwähnt, gestern Nachmittag auf dem Truppenübungsplatz Zeithain stattgehabten Brigaden-Rennen wurde Se. Rgl. Hoheit Prinz Albert, Höchsterwählter an dem Rennen theilnehmend, leider von einem Unfall betroffen. Se. Rgl. Hoheit stürzte und zog sich dabei eine glücklicher Weise nicht bedeutende, ungefährliche Verletzung an der Stirn zu. Se. Rgl. Hoheit ist wieder völlig wohl und heute wieder ausgeritten.

Das freiwillige Rettungscorps und die Bürgerfeuerwehr hielten gestern Abend eine gemeinschaftliche Uebung ab. Als Brandobjekt war das Hotel „Stadt Dresden“ angenommen. Eine Reihe höchst interessanter Uebungen wurden ausgeführt, denen außerhalb des abgesperrten Terrains ein zahlreiches Publikum anwohnte.

Ein „großes Kellerfest“ findet von nächstem Sonnabend bis Dienstag in den Kellerräumlichkeiten der Schloßbrauerei statt. Dieselben werden, der Festlichkeit entsprechend, decorirt und eine Leipziger Concert-Gesellschaft wird für abwechselnde Unterhaltung sorgen. An „Steiff“ wird Eulmbacher Reichelbräu und Riesauer Schloß-Exportbier kredenz, welches letzteres in der Höhe und Wohlbelümmlichkeit viel lobt wird. Gelegentlich des Kellerfestes kann man dasselbe einer Generalprobe unterziehen.

Neuartige 20 Pfennigstücke sind jetzt zur Ausgabe gelangt. Die neuen Geldstücke sind 98er Prägung, haben nach dem „Fr. A.“ die Größe eines 50-Pfennigstücks und besitzen einen gerippten Rand, so daß man sie in der Dunkelheit wohl mit 50 Pfennigstücken verwechseln kann.

Wer will nach Klauschau? Die Inspektion der Marine-Infanterie zu Kiel sucht 1000 Dreißigjährig-Freiwillige, die in Kiel und Wilhelmshaven ausgebildet und im Frühjahr 1899 nach Klauschau geschickt werden sollen.

Nach der aus Anlaß eines Spezialfalles ergangenen Verfügung des Reichspostamtes ist denjenigen Beamten, die als Gemeine oder Unterofficiere lediglich zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht zu militärischen Uebungen einberufen werden, diese Zeit auf den Erholungsurlaub in der Regel nicht anzurechnen. Auch nach den neuerdings von der Eisenbahnerverwaltung erlassenen Grundregeln sollen solche Beamte von der Bewilligung eines Erholungsurlaubes ausgeschlossen bleiben, welche im laufenden Jahre zu einer freiwilligen militärischen Uebung herangezogen werden.

Die erste diesjährige juristische Staatsprüfung an der Landesuniversität in Leipzig ist beendet. Es hatten sich 110 Candidaten gemeldet, von denen 9 vor Beginn der schriftlichen Prüfung ihre Anmeldungen zurückzogen. Nach der schriftlichen Prüfung wurden 3 wegen ungenügender schriftlicher Arbeiten zurückgewiesen, während 9 freiwillig zurück-

traten. Von den hiernach verbleibenden 89 Candidaten, die sich der mündlichen Prüfung unterzogen, erhielten 3 die Censur I, 10 die II, 24 die III, 40 die IV; 12 erhielten keine Censur.

Wir berichteten wiederholt über die Verurtheile einer spanischen Schwindlerbande, in Deutschland lebende Personen zu betrogen, indem sie denselben vorschwanden, daß irgendwo eine Kriegskasse vergraben sei, zu deren Hebung das auserlorene Opfer dem Schwindler einen „Vorschuß“ leisten soll, wofür ihm die Hälfte des Inhalts der vergrabenen Kasse versprochen wird. Wenn aber der Vorschuß geleistet ist, dann hält sich der spanische Schwindler in Schwelgen und sein Opfer merkt zu spät den Betrug. Auch in Riesa und Umgebung haben diese spanischen Schwindler des Oesteren nach denen gesucht, die nicht alle werden. Jetzt kommt nun aus Balladobitz die Meldung, daß einer dieser spanischen Schwindler verurtheilt worden ist. Salvador Montes Navarro, so hieß der Eble, hatte sich für 31 Betrugsfälle zu verantworten, von denen ihm 22 gelungen waren. In allen Fällen handelte es sich um den bekannten Schwindel. Außer den vier angeklagten Schwindlern, lauter hart gesottene Suchtstücker, von denen zwei der Hehler angeklagt waren, befanden sich noch weitere 12 Personen auf der Anklagebank, die Geld zur Hebung des Schatzes hergegeben hatten; aber man rechnete ihnen ihre Dummheit als mildernden Umstand an und sprach sie auf Antrag des Staatsanwaltes frei. Der Hauptverurtheilte erhielt eine Gesamtstrafe von 21 1/2 Jahren Zuchthaus, sein Genosse wurde zu 12 Jahren verurtheilt. Die Hehler kamen mit 1000, bezw. 500 Pejetas Geldstrafe davon.

Nieder musch, 27. Juli. Gestern Vormittag stürzte beim Kirchenscheiden der 17-jährige Zimmermann J. von der Leiter und zog sich eine Fußverletzung zu. Der Verunglückte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Leiter, auf welcher der Kirchenscheider stand, wurde von einem durchgehenden Pferdegepöhl umgerissen.

Döbeln. Trotz aller Warnungen, die die mehrfachen gleichen Vorfälle in den letzten Tagen entfalteten, hat wiederum ein Pferdebesitzer, der Gutsbesitzer Fichtner in Steina, ein Geshir einem Unbekannten anvertraut. Bei dem genannten Gutsbesitzer vermietete sich ein Mensch, der einen auf den Namen Arthur Wolf lautenden Landsturmchein vorgezeigt hat, als Geshirfführer und erbat sich darauf ein Geshir, um aus Mochau, wo er zuletzt in Dienst gewesen sein wollte, seine Sache abzuholen. Fichtner hat demselben deshalb einen 15-jährigen braunen Wallach, der aber dem rechten Auge einen Fleck hat, sowie einen mit Brettern ausgelegenen Rollwagen übergeben. Der Unbekannte hat sich mit diesem Geshir entfernt, ist jedoch bis jetzt nicht wieder zurückgekommen. Er wird als ein ungefähre 22—23 Jahr alter Mensch, von kleiner Statur, mit blaßem Gesicht beschrieben. Ferner soll derselbe kleines Ohrenbürtchen gehabt haben. Den Landsturmchein, mit welchem sich der Mann legitimirt hat, hatte er Tags vorher in Mochau, wo er sich ebenfalls vermietet und das übliche Aufgeld erhalten hatte, jedoch nicht angetreten war, gestohlen.

Röhsenbroda. Die Vorarbeiten für die Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von Dresden nach Röhsenbroda werden in den nächsten Tagen schon beginnen. Die Besitztümer von Grundstücken in den von der neuen Linie durchschnittenen Fluren wurden von dem Vorhaben der Staatsregierung bereits in Kenntniß gesetzt, damit das Personal überall freien Zutritt zu den fraglichen Grundstücken erlangt.

Nachweisbare Schäden werden von Seiten des Rgl. Staatsfiskus nachträglich vergütet.

Dresden, 27. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin werden sich voraussichtlich Mitte nächster Woche nach dem Rgl. Jagdhaufe Rehefeld begeben, um daselbst bis 14. August Aufenthalt zu nehmen.

Radeberg, 27. Juli. Der epileptischen Anstalt in Klein-Wachau sind in letzter Zeit mehrere erfreuliche Zuwendungen gemacht worden. Fräulein Josefine v. Rawitsch, am 27. April 1898 in Dresden verstorben, hat der Anstalt 5000 Mk. zu einer besonderen Stiftung letztwillig überwiesen; außerdem aber wurden von ungenannten Gönnern 10 000 Mk. in dreiprocentiger sächsischer Rente zur Erinnerung an das am 4. Januar 1897 in Dresden verstorbene Fräulein Louise Pauline Seyffert, die lange Jahre hindurch regelmäßig in den Sommermonaten in Bad Viegau zur Erholung sich aufhielt, zur Begründung einer Stiftung zur Verpflegung gestellt.

Zittau. In Altgersdorf stürzte die im Bause begriffene hohe Esse der Fiedler'schen Fabrik ein. Die mit dem Bause beschäftigten Arbeiter sind, wie durch ein Wunder, dem Tode entgangen.

Der Bau der höheren Webeschule, die an der Mandau-Allee hart an der Promenade errichtet wird, schreitet rätzig vorwärts. Nachdem der Bau fertiggestellt ist, hat man bereits mit der inneren Ausrüstung beginnen können. Die Eröffnung der Anstalt, zu der sich bereits eine große Schülerzahl gemeldet hat, findet am 1. Oktober statt. Die Leitung der Schule ist dem bisherigen Direktor der höheren Webeschule in Rühlheim am Rhein, Herrn Dr. Eckhardt, übertragen worden.

Zwickau, 27. Juli. Der 36 Jahre alte Delonon Franz Louis Singer aus Reuth bei Werdau hat zu wiederholten Malen seine Ehefrau und Stiefkinder in unmenschlicher Weise mit Peitschenhieben, einer zusammengelagerten Ruheleine, an der sich eine eiserne Kette mit eiserner Kurbel befand, u. s. w. schwer mißhandelt und seine Ehefrau mit Todtschlägen bedroht. Das hiesige Landgericht verurtheilte diesen Unmenschen am 23. d. M. zu 2 Jahren 5 Monaten Gefängniß.

Aus dem Vogtlande, 27. Juli. Um in Zukunft die hohe Umsatzsteuer zu umgehen, beschloß der Deloniger Konsumverein, den Brodverkauf einzustellen. In diesem Jahre hat der Konsumverein eine Umsatzsteuer von 4674 Mk. an die Stadtkasse zu entrichten; nach Wegfall des Brodverkaufs wird nach Annahme des Vorstandes des Konsumvereins der Umsatz so weit zurückgehen, daß in Zukunft ca. 3000 Mark weniger Steuern zu zahlen wären.

Ueber die Lage der sächsischen Spigenstickerei wird der „Rln. Bzg.“ aus Sachsen geschrieben: Der gesunden Weiterentwicklung der namentlich im Vogtlande weit verbreiteten sächsischen Spigenstickerei droht eine ernste Gefahr. Seit einiger Zeit ist nämlich die Schweiz bemüht, sich durch Umwandlung der Handmaschinenstickerei in mechanische Schiffmaschinenstickerei mit Erfolg der Spigenstickerei zuzuwenden. Bisher wurden in der Schweiz meistens nur dicke Stoffe bestickt. Doch nicht nur die Schweiz ist bemüht, mit den sächsischen Stickereien in Wettbewerb zu treten, auch in den englischen und französischen Stickereibezirken, in denen man bisher sich namentlich mit der Herstellung gewebter Spigen beschäftigte, sucht man die Spigenstickerei nach sächsischer Art mehr einzuführen. Die deutsche Spigenstickerei beschäftigt bekanntlich unmittelbar und mittelbar viele Tausend Arbeiter; große Bezirke sind von ihr wirtschaftlich abhängig, sehr er-

heißliche Kapitalien sind in ihr angelegt. Es ist daher erklärlich, wenn man sich nach einem Ausgleich des drohenden ausländischen Wettbewerbs umsieht. Namentlich die schärfsten Seider wünsch zu diesem Zwecke eine Herabsetzung des Zolles, der fast ausschließlich aus England bezogenen rohen und gemauerten Tülls. Es ist bisher bekanntlich nicht gelungen, eine den heimischen Bedarf an Tüll auch nur annähernd zufriedenstellende Tüll-Industrie in Deutschland ins Leben zu rufen. Eine Herabsetzung des Zolles auf Tüll, wenigstens auf denselben Satz, wie ihn die Schweizer zahlen, würde also in Deutschland nur geringe Interessen verlegen. Vielleicht könnte man auch den deutschen Tüllfabrikanten die Einfuhrung des englischen Feingarnes, welches sie nicht entbehren können, als Ausgleich für die Herabsetzung des Zolles auf Tüll, erleichtern. Die schärfste Handelskammer, welche auf Wunsch der schärfsten Regierung über diese Angelegenheit bisher ihr Urtheil abgegeben, haben sich in diesem Sinne ausgesprochen.

Plauen i. V., 23. Juli. Die großen Tüllwebstühle erregen noch immer die allgemeine Aufmerksamkeit. Es sind wegen der Angelegenheit jetzt über 20 Personen verhaftet, darunter einige Fabrikanten, die gestohlene Waare kauften. Welchen Umfang die Diebstähle hatten, geht daraus hervor, daß die Geschäfte, welche gestohlenen Tüll verarbeitet, den Waarenpreis so drückten, daß einige Geschäfte, um konkurrenzfähig zu bleiben, Lohnfällungen vornehmen mußten. Die Diebe sollen meistens Markthelfer sein. Der „Verein der Markthelfer“ widerspricht dem jedoch und betont, die Diebstähle seien von Kaufleuten verübt, welche einen Wochenlohn von nur 8 bis 12 Mark erhalten hätten.

Leipzig. Schwere Brandwunden im Gesicht und an den Armen zog sich gestern Vormittag die 30 Jahre alte Tochter einer im Grundstück Auenstraße 24 wohnhaften Witwe zu. Dieselbe wusch in der Nähe der getriebenen Nähmaschine Handtücher mit Benzol. In Folge der aus letzterer ausströmenden Hitze geriet das beim Waschen benutzte Benzol in Brand und im Nu stand die Unglückliche in hellen Flammen. Die Mutter, welche ihrer Tochter zur Hilfe eilte, zog sich gleichfalls Brandwunden zu. Beide Damen verblieben in der Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Aus dem Meere.

In Waldmichelbach bei Manheim warfen Kinder eine Dynamitpatrone ins Feuer. Es entstand eine heftigere Explosion, wodurch mehrere Kinder verletzt wurden; einem zehnjährigen Knaben wurde ein Auge ausgeschlagen. — Ein Eisenbahnunglück ereignete sich auf dem Bahnhof Porta (Westfalen). Bei einem Wagnisübergang stieß ein Güterzug auf ein Gefährt, in welchem sich außer mehreren anderen Personen die Gattin des Vaters des Politikers „Zum Großen Kurfürsten“ in Porta, Frau Starke, befand. Sie wurde getödtet. Dem Kutscher des Gefährts wurden beide Beine abgefahren, mehrere Kinder und ein erwachsenes Mädchen sind schwer verletzt. — Bei einer Reise von Nürnberg nach Würzburg wurden angeblich unsittliche Anstaltspostkarten, Bücher u. s. w. beschlagnahmt, in einem Geschäft verfielen 20000 Karten, in einem anderen für 700 M. Waaren der Beschlagnahme, u. A. Karten mit Abbildungen von Ganymed „Amor und Psyche“, Böcklins „Sofanna im Bad“, Guido Renis „Schlafende Venus“, Rafaris „Jagdbug der Diana“.

Vermischtes.

Eine Luftballonbahn. Eine originale Idee haben Ingenieure ausgedacht, die für eine Bahn vom Tode Reichenhall nach dem Hochstaufen als Betriebskraft sich den Fessellonnen ausersuchen haben. Der Auftrieb des Ballons wird mittels Sels- und Kohlensäure in eine Zugkraft umgesetzt, die den an einer Türröhre Schiene gleitenden Zug in bedeutender Steigung zum Gipfel emporzieht. Um dann umgekehrt die Thalfahrt zu ermöglichen, ist dem Zug ein Ballonbehälter beigelegt, der für die Rückfahrt mit Wasser zu füllen ist und dann durch seine Schwerkraft den Ballon mitsamt dem Zuge wieder herunterzieht. — Ob's auch Wasser genug auf dem Gipfel droben geben wird?

In großer Gefahr. Aus Stendal wird geschrieben: Eine Panik entstand in einem Waggon vierter Klasse des früh nach Berlin gehenden Personenzuges. In dem vollbesetzten Wagen hatte auch eine Frau mit einem etwa vier Monate alten Kinde Platz genommen, die während der Fahrt einem Wafschorb eine Spirituslampe entnahm und diese anzündete, um Milch für ihr Kind zu wärmen. In dem Menschengedrange des Waggons fiel Jemand auf den Wafschorb und das Kochgeschirr fiel zwischen zwei daneben stehende Frauen. Durch den ausgelassenen Spiritus wurden der Korb und die Kleider eines jungen Mädchens in Flammen gesetzt; auch der Rock einer älteren Frau fing Feuer. Ein unbeschreiblicher Wirrwarr entstand, gellende Hilferufe wurden laut, die brennenden Frauen wurden niedergeworfen, um die Flammen zu ersticken, Niemand konnte in der folgenden Schreckenszene die Nothleine ziehen, da alles dem Ausgange des Eisenbahnwagens zudrangte. Zweifellos wären die Vordersten von der Plattform des Wagens gestürzt, wenn nicht einige besonnene Männer den Ausgang verperret hätten. Es war ein Glück, daß der Zug in dem gefährlichsten Moment in die Station Dalgow einließ. Der immer noch brennende Wafschorb wurde herausgeholt und die sengenden Garberobestücke mehrerer Fahrgäste gelöscht. Die Frau, welche das Unglück angerichtet hatte, wurde ins Stationsbureau geschafft und dort ihr Name festgestellt, man ließ sie jedoch weiterfahren.

Die See und ihre Todten. Man schreibt aus London, 23. Juli: Kapitän Sawyer, der mit dem britischen Dampfer „Ostfeld“ gestern in Wilmington angekommen ist, berichtet, daß er vor drei Tagen die schwimmenden Leichen der „Bourgeois“-Opfer bei den Sable-Inseln passirt hat. Eine Stunde bahnte sich das Schiff ohne anzuhalten seinen

Weg durch dieses „Tobtenmeer“. Fast jede neue Drehung der Schiffschraube brachte frische Leichen an die Oberfläche und die entsetzte Mannschaft zählte über 175 Körper, von denen viele bereits arg verwest waren. Bei dem schrecklichen Anblick wurde es manchem Matrosen übel. Viele, Leichen waren Frauen, deren Köpfe zum Theil zertrümmert der schrecklichen Kämpfe, die sich beim Untergang abgespielt hatten, trugen. Viele hatten Rettungsgürtel um. Kapitän Sawyer erklärte, er habe nie einen entsetzlicheren Anblick gehabt.

Wasserdichte Kleiderstoffe für Soldaten Eine Erfindung, die für die Bekleidung der Armeen von außerordentlicher Bedeutung zu sein scheint, hat nach dem „Genie Civil“ ein französischer Militärarzt Dr. Berthier gemacht. Das Streben aller Heeresverwaltungen muß natürlich dahin gehen, den einzelnen Soldaten ohne Schädigung seiner Kriegsfähigkeit, also hauptsächlich ohne ihn zu sehr zu belasten, möglichst vor den schädlichen Einflüssen der Witterung zu schützen. Die Verwendung regenerirter Stoffe für die Bekleidung der Soldaten wäre selbstverständlich ein bedeutender Fortschritt, bisher war dieselbe aber aus dem Grunde nicht angängig, weil man keinen wasserdichten Stoff zur Verfügung hatte, der den übrigen gesundheitlichen Anforderungen genügt. Ein solcher Stoff muß nämlich einerseits das Eindringen des Wassers von außen her verhindern, andererseits aber die Ausdünstungen des Körpers nach außen hin durchdringen lassen und ebenso auch der Luft von außen her einen Zutritt zum Körper gestatten. Dr. Berthier machte die Bemerkung, daß die Gewänder der Araber diesen beiden Anforderungen genügen, und er schrieb diese Eigenschaft dem Umfange zu, daß die Araber die zu ihren Kleidern benutzte Wolle nicht entfeuchten. Es würde sich also darum handeln, unseren Tuchstoffen das bei der Herstellung ausgeschiedene Fett auf künstlichem Wege wieder zuzuführen. Berthier machte zunächst Versuche mit Parolin, die sehr günstig ausfielen. Das Parolin wurde in einer schwachen Petroleumlösung im Verhältnisse von 1 bis 2 Prozent auflöst und diese Flüssigkeit wurde entweder mit einem Schwämme auf die ganze Fußfläche des Stoffes aufgetragen oder man tauchte den ganzen Stoff für einige Augenblicke in die Lösung hinein. Das letztere Verfahren giebt einen gründlicheren Erfolg, das erstere ist weniger kostspielig. Auch eine Behandlung der Gewebe mit Aunolinen machte dieselben undurchlässig, jedoch war das Ergebnis nicht so günstig wie Bezug auf die Durchlässigkeit der Stoffe für die Luft und die Ausdünstungen des Körpers. Sowohl das Parolin wie das Aunol aber werden nach Berthier übertriffen von einem drüsigen Fäulnisprodukt, das unter dem Namen Neutralwollfett in den Wollspinnereien der altenbärgischen Stadt Delmenhorst hergestellt wird. Dieses Fett ist von gelblichbrauner Farbe und großer Beständigkeit, es hat einen schwachen Wellgeruch und läßt sich noch leichter als Parolin in Petroleumlösung auflösen. Nachdem das Tuch mit einer solchen Lösung behandelt ist, verunstaltet das Petroleum alsbald und der Stoff wird wasserfest, ohne daß sein Gewicht vermehrt wird, wobei die Farbe noch die Beständigkeit des Tuchs nicht angegriffen, und daselbst hat als Kleiderstoff keine irgendwie schädlichen Folgen für die Gesundheit. Freilich dürfen solche Stoffe weder mit Seife gewaschen noch mit Terpentin gereinigt werden, da sie sonst ihre Eigenschaften verlieren, dagegen wird dieselbe weder durch Benzol noch durch Alkohol beeinträchtigt. Die Kosten des Verfahrens sind noch ein wenig hoch; Parolin kostet 3 M. 60 Pf. pro Kilogramm, das Neutralwollfett nur 45 Pf., aber ersteres ist weit sparsamer im Gebrauch, die größte Ausgabe bleibt doch immer das zur Lösung nöthige Petroleum. Weitere Versuche haben gezeigt, daß diese Fettstoffe auch dem Lederzeuge, besonders dem Schuhwerk, eine Undurchlässigkeit für Wasser verleihen, und es wird daher vorgeschlagen, sie mit etwas Ruß vermischt als Schmiermittel sowohl für das Lederzeug als auch für die Hufe der Pferde zu verwenden. Öffentlich werden bald Versuche in größerem Maßstabe über diesen wichtigen Gegenstand zu berichten sein.

Spanisches Hofleben.

Aus dem Berliner Local „Anzeiger“.

In dem Augenblicke, da die Augen der ganzen Welt auf den spanisch-amerikanischen Krieg gerichtet sind und sich in dem besiegten Lande an allen Enden die Gegner der Dynastie, Republikaner wie Carlisten, zum Kampfe rüsten, wenden sich die Sympathien um so wärmer der bedrängten Königin-Regentin und ihrem jungen Sohne, dem zwölfjährigen Alfonso XIII., zu. Nur selten dringt aus dem Madrider Königsschloß etwas in die Öffentlichkeit, hier und da einmal eine Anekdote, ein wichtiges Wort des Knaben auf dem Thron, mehr oder weniger Phantasie — das ist Alles. Es ist daher wohl nicht uninteressant, einmal etwas Genaueres über das Leben, wie es sich gegenwärtig am spanischen Hofe abspielt, mitzutheilen. War doch dieser jetzt so stille und so wenig gekannte Hof einst der glänzendste in Europa, das Vorbild aller übrigen in allen Fragen der Etikette und des Ceremoniells.

Im Norden Madrids erhebt sich auf einer Anhöhe der königliche Palaß, die Residenz Marie Christines, — eine Gebäudemasse aus weißem Granit, die wohl einen ganz städtischen und formlichen Eindruck gewährt, aber doch nichts von dem imponirenden Aussehen anderer Königsschlösser, wie desjenigen in Berlin, der Burg in Wien oder des Pariser Louvre, an sich hat. Um so prächtiger ist die innere Einrichtung des Palaßes.

Bei dieser fällt dem Besucher zunächst der eigenthümliche Ueberfluß an Uhren aller Art auf. In einem Salon zählt man deren nicht weniger als sieben. Sie rühren von Ferdinand VII., dem Urgroßvater Alfonso XIII., her, dessen Manie es war, Uhren und namentlich französische Pendulen zu sammeln. Die Sommerfuge, welche der Königin-Regentin

zur Verfügung stehen, sind das ehemalige Jagdschloß El Pardo, das dicht an der Stadt liegt, ferner La Granja, gegen das sie seit dem Tode ihres Gemahls eine unüberwindliche, vielleicht nicht so schwer erklärliche Abneigung hat, dann Aranjuez, ein Feenpalast, mitten in herrlichem Walde gelegen, jedem Deutschen von der Schulbank her bekannt. Allen diesen Residenzen aber zieht die Königin ihre Villa Miramar in San Sebastian, dem nach an der französischen Küste gelegenen elegantesten Badort Spaniens, vor. Hier verbringt sie mit ihren Kindern regelmäßig die in Madrid so gesundheitschädlichen Sommermonate. In diesem Jahre wird ihr wohl auch diese Erholung versagt sein.

Wenn auch das Leben bei Hofe ein im Vergleich zu früheren Zeiten höchst einfaches ist, so ist der Hofstaat doch immer noch ein außerordentlich zahlreicher. Da ist der „Mayor-domo“, der oberste Hüter des Palaßes, da sind Bürgermeister, Stallmeister, eine Anzahl Kammerherren, Wappenkönige u. s. w. — ein ganzes Heer von Menschen. Dazu kommt noch der militärische Hofstaat, der kaum weniger Köpfe zählt. Zu ihm gehören auch die „Alabarderos“, Heldebarbiere, welche die innere Schloßwache bilden, und die „Escuadron de Escorta Real“, königliche Begleitescadron, die den König bei Ausfahrten beschützt. Für die äußere Sicherheit des Monarchen sorgt ein täglich wechselndes Truppenkontingent, das aus einem Bataillon, einer Batterie und 25 Reitern besteht.

Hat die Regentin die Etiquette auf das Aeußerste, schon aus Sparmaßregeln, beschränkt, so giebt es doch immer noch Gelegenheiten, wo sie in ihre Rechte tritt. Dies war z. B. bei der Geburt des jetzigen Königs der Fall. Da verlangte das Hofgesetz, daß das eben zur Welt gekommene Knäblein spitternackt von der Infantin Isabella, der Schwester des verstorbenen Alfonso XII., auf einer goldenen Schüssel den im Schloße verammelten Ministern und Mitgliedern des diplomatischen Corps herumgetragen werde. Von imponirender Würde sind auch die Begräbnisse der spanischen Monarchen. Bemerkenswerth ist hier folgende Sitte: Ziti die eigentliche Feierlichkeit vorüber, dann erhebt sich der Oberkammerherr, gebietet Schweigen und kniet an dem durchsichtigen Kristallsarge seines todtten Herrn nieder. Dreimal beugt er sich an dessen Ohr und ruft: „Senor! Señor! Señor!“ Dann richtet er sich wieder auf und spricht die vorgeschriebenen Worte: „Seine Majestät antwortet nicht. Es ist also wahr, daß er todt ist.“

In neuerer Zeit verlanet, die Königin-Regentin werde von der Angst gepeinigt, man wolle ihren Sohn ermorden. Es kommt fast täglich vor, daß sie von der Mittagstafel, an welcher die Infantin Isabella, der dienstthuende Hofstaat und die wichtigenden Offiziere theilnehmen, plötzlich aufsteht und nach dem Zimmer, wo Alfonso XIII. mit seinen beiden Schwestern speist, hinüberkriecht. Nachts schlüft die Heldebarbiere die königlichen Privatgemächer ab. In ihrer Wachstube unten, da, wo die Treppe mündet, ist immer eine kleine Abtheilung wach, und in den weiten Gängen patrouilliren die Posten, im Arm ihre alterthümliche Waffe, mit der sie nur den Ordnungen von Spanien ihren Gruß zu bezeugen haben. Laut schallen ihre Schritte durch die Hallen des Alcazar-Schlusses, wenn Madrid längst schon im Schlafe liegt. Aber bis tief in die Nacht hinein liegt oft die Königin am Bette ihres Sohnes in Angst und Sorge und im Gebet. Die alte Krone von Aragon und Kastilien ist eine schwere Last auf dem Haupte eines Knaben, zumal in dieser Zeit.

Zur Schärfung des Sprachgefühls.

(Aus der Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins). „Es haben daher die Gerichtsurtheile die Frage nach dem Gelethaben des Kindes zu entscheiden.“ (Aus einer juristischen Schrift). Verbesserung: Es haben daher die Gerichtsurtheile die Frage zu entscheiden, ob das Kind gelebt hat. Urtheil: Beispiel der Hauptwortreue. — Freies Umherlaufenlassen nicht an der Leine geführter Hunde in der Forst wird mit 15 bis 6 M. bestraft. (Belanntmachung einer Oberförsterei in Hannover, mitgetheilt von Karl Wagner in Braunschweig.) — Verbesserung: Hunde sind in dem Forst an der Leine zu führen. Wer sie freel umherlaufen läßt, wird mit 1,50 bis 6 M. bestraft. — Urtheil: Also die an der Leine geführten Hunde dürfen freil umherlaufen? Erst das Verbot, dann die Strafandrohung! Die Forst ist eine mundartliche Eigenthümlichkeit einiger Gegenden Norddeutschlands; im Altdeutschen heißt es der Forst. — . . . R. befiehlt diesen Betrag seiner Tochter als Heirathsgut gegen dem, daß sie sich denselben in ihren seinerzeitigen Erbtheil einrechnen läßt. (Aus einer letztwilligen Verfügung). Verbesserung: R. bestellt diesen Betrag als Heirathsgut für seine Tochter mit der Bestimmung, daß sie sich diese Summe seinerzeit in ihr Erbtheil einrechnen lasse (läßt). Urtheil: gegen dem, denselben, seinerzeitig — Kanzelsprache. Das Erbtheil häufiger als der Erbtheil. — Dank der Munificenz der Familie von S., den Enkelkindern des Verf., wird der Preis des Werkes ein sehr mäßiger sein und durchschnittlich 10 M. pro Band betragen. (Aus der Ankündigung einer Berliner Buchhandlung). Verbesserung: Dank dem Entgegenkommen der Enkelkinder des Verf., der Familie von S., wird der Preis sehr mäßig sein und für den Band durchschnittlich 10 M. betragen. Urtheil: Den Enkelkindern — falscher Vokal (Apposition); ein mäßiger hier nicht am Plage, weil nur die Eigenschaft des Preises, ohne Rücksicht auf einen Gegenstand oder die begriffliche Einordnung in Art und Klasse ausgedrückt werden soll. Vergleichliche Th. Matthias, Sprachleben und Sprachgeschichte S. 212. — „Der Senat und die Bürgerschaft der freien und Hansestadt Hamburg haben am 6. Mai 1886 zu diesem Bau den Grundstein gelegt und denselben am 26. October 1897 seiner Bestimmung übergeben.“ (Anspruch am dem neuen Hamburger

Morgen, den 29. Juli von früh 8 Uhr an große Schwimmbadung zu Pferde des 17ten Ulanen-Regiments und Divan beim Hofhof zum Schiffchen in Strella. Veritas.

Möbl. Zimmer an 2 Herren sofort zu vermieten. In erst. in d. Exped. d. Bl.

Fein möblierte Zimmer an Einjährig-Freiwillige, da an der Kaserne gelegen, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Doppelstr. 88, p.

Schöne Wohnungen sind zu vermieten 1. Oct. zu beziehen, eins für einzelne Person. Auch ist daselbst Hintergebäude, passend zu Werkstätte oder Stallung vorhanden. Neuweida Nr. 70 bei Schönerl.

Schulmädchen zur Aufwartung gesucht Elbstrasse 2, II. Et.

Ein streng solides, tüchtiges Dienstmädchen wird bei gutem Lohn per 1. September gesucht. In d. Exped. d. Bl.

1 Bäckergehilfe findet sofort Arbeit. Bäckerei Drausig.

Einem jungen Schmiedegesellen sucht sofort für bauern Rudolf Kraut, gepreßt. Aufschlagmeister, Kaiserwillempfad Nr. 6.

Kaufbursche. Für das Contor eines hiesigen Getreide-Geschäfts wird ein Kaufbursche mit guter Handschrift sofort gesucht. Adressen in der Exped. d. Bl. unter R. T. A. niederzuliegen.

2 gute Kirchenpflücker werden sofort gesucht Gustav Bindner, Gröba.

Speisefartoffeln (Schneeflocken) verkauft im Einzelnen, Str. 3 M. Rittergut Wetzdorf.

Ein Handwagen, in gutem Zustande, ist preiswerth zu verkaufen. Karl Gärner, Strella, Elbgasse 149.

Ein gr. Spiegel, für eine Restauration passend, sowie ein gr. Neal sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Hauptstrasse 8.

Ein Rover, bestes Fabrikat, Opel, mit Luftreifen und in bestem Zustande für 100 Mark zu verkaufen. Adolf Richter.

Eine junge starke Jungkuh, neumelkend, steht zum Verkauf in Nr. 3 zu Marktsiedlig.

Milchvieh-Verkauf. Nächsten Montag, den 1. August stelle ich wieder einen großen Transport bester Kühe mit Küältern, sowie hochtragende Kühe bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf. Gröba Paul Richter.

Sonnabend, den 6. August cr. Nachmittags 4 Uhr soll die diesjährige der hiesigen Stadt-Kommune gebrügte Pflaumennutzung an Ort und Stelle verpachtet werden. Sammelplatz in der Pflaumenallee an der Wagnersgasse. Mühlberg a. G. den 25. Juli 1898. Der Magistrat. Hauke.

Jedermann sein Selbstfärber. Prachtvolle, giftfreie Farben für Wolle, Seide und Leinen. Farbe für Blumen, Moos und Gräser. Handfärberei, um abgetragene Handschuhe wie neu schwarz und braun zu färben. Vordruckschwarzblau und Cremefarbe empfiehlt F. O. Springen.

Dampfbad Riesa am Kaiser Wilhelm-Platz erinnert an seine trisch-römischen, kohlen-sauren, gewöhnlichen Bannen- und Douche-Bäder.

4 Tage in München.

Sonnabend, d. 30. Juli bis Dienstag, d. 2. Aug.

gross. Kellerfest

in den festlich decorirten Räumen der Schlossbrauerei, verbunden mit humor. Gesangs-Concert von der berühmten Künstler-Gesellschaft William Voigt aus Leipzig (4 Damen, 5 Herren). Zum Ausschank gelangt das so schnell beliebt gewordene wohlbelummierte Schloss-Lagerbier und Reichelbräu, Culmbach. Um regen Besuch bittet die Direktion.

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 31. Juli

großes Militär-Garten-Concert vom Trompetercorps des 2 Husaren-Reg. Nr. 19. Direction: Herr Stadstrompeter M. Ende. Anfang 1/5 Uhr. Nach dem Concert Ball. Entr. 40 Pfg. Dazu laden ergebenst ein W. Ende. W. Bahrman.

Gasthof zur Königslinde, Wülknitz.

Sonntag, den 31. Juli

großes Cavallerie-Concert vom Trompetercorps des 1. Königs-Husaren-Reg. Nr. 18 aus Großenhain unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Alwin Müller. Zum Schluss: Märsche für Feldtrompeten. Anfang 5 1/2 Uhr. Entrée 50 Pfg. Im Vorverkauf bei Unterzeichnetem 40 Pfg. Nach dem BALL für die Concertbesucher. Hierzu ladet ergebenst ein Ernst Lehse. NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Habe mich jetzt dauernd hier im Hause des Herrn Gutwäckermeister Uhlig, Hauptstraße Nr. 55, als

Vertreter der physikalisch-diätetischen Heilmethode niedergelassen. Sprechstunden: von 8-10 Uhr vormittags, von 1-2 Uhr nachmittags. A. W. Frenzel, Vertreter für Naturheilkunde, gepreßt von der Prüfungskommission des Deutschen Bundes der Vereine für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege und arzneiliche Heilkunde.

R. Richters Tanz-Institut.

Beginne meine diesjährigen Herbst-Kurse Hotel Wettiner Hof Mittwoch, den 3. August, Hotel Kronprinz Mittwoch, den 17. August. Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr Abends. Werthe Anmeldungen und Prospekte in meiner Wohnung, Kaiser Wilhelm-Platz 2, g. Hotel „Wettiner Hof“ und Hotel „Kronprinz“ erbeten. Hochachtungsvoll R. Richter, Lehrer d. höh. Tanzkunst.

Ia. Süßrahm-Tafelbutter,

allerfeinste Waare, täglich frisch.

Ia. Molkerei-Tafelbutter

in bester Qualität, sowie sämtliche anderen Molkerei-Produkte in bekannter Güte empfehlen Grünberg & Schäfer, Riesaer Molkerei.

5 bis 6 Stück Handwagen mit eisernen Achsen, Tragkraft 1 bis 4 Centner, sowie mehrere reizende Kinderhandwagen m. u. ohne Korb ausgelegt, sowie Plegelwagen und Trübrige Sportwagen hat billig abzugeben Käseberg, Stellmacherstr. in Pausig. Größere Handwagen, 5 bis 8 Ctr. Tragkraft, liefert in 10-14 Tagen d. O.



Verkaufsstelle in Riesa: Hauptstraße 83.

Achtung! Neue Kartoffeln, sehr reichhaltig, empfiehlt Clemens Bürger, Poststraße.

Zur Aussaat

empfehle Incarnatkle, Riesenspörgel, Stoppelrüben, gelbe Lupinen, Senf, Alee- u. Gras-samen u. s. w.

Herm. Schneider, Wettinerstr. 11.

Egypter Speise-Zwiebeln,

empfehle Menge 70 Pfg. Herm. Schneider, Wettinerstr. 11.

Neue saure Gurken,

Schöf Nr. 250, Stück von 4 Pfg. an empfiehlt Ernst Schäfer.

ff. Olivenöl

in nur feinsten Marken empfiehlt Ernst Schäfer.

Feischgeräucherter Schellfisch höchst im Geschmack, ist wieder eingetroffen. Paul Holz.

Flensburger Räucheraal,

frisch eingetroffen, empfiehlt Paul Caspari, Wettinerstraße 6.

Restauration Germania. Morgen Freitag Schlachtfest. Otto Rische.

Restauration zum Gambrius. Morgen Freitag Schlachtfest. Es ladet ergebenst ein H. Enger.

Gasthof „z. Linde“ in Poppitz. Morgen Freitag Schlachtfest. Es ladet freundlichst ein M. Hennig.

Gasthof Reußen. Sonntag, den 31. Juli, von 4 Uhr an öffentliche Ballmusik, wozu ergebenst einladet S. Müller.

Wettiner Hof. Sonntag, den 31. Juli, abends 8 Uhr Soirée Eickermann. Billets zu 75 Pfg. und 3 Bil. 2 M., sowie zu 40 Pfg. im Vorverkauf bei Herrn Blumenstein u. im Hotel. Kassenpreis: 1 M. und 50 Pa Programm liegt aus.

Schützenhaus, Sommerhalle. Freitag, den 29. Juli, abends 1/9 Uhr giebt der hier schon bekannte Salonkünstler Z. Süßbach noch eine ganz neue interessante Wunder- und Zauber-Vorstellung mit reichhaltigem Programm. Für gediegene Vorstellung bürgt mein Name. Hierzu ladet höflichst ein die Direktion.

Für die vielen wohlthunenden Beweise der Liebe und Theilnahme durch Wort und That beim Hinscheiden unseres lieben Kleinen, sagen wir Allen unsern aufrichtigsten herzlichsten Dank. Riesa, am 28. Juli 1898. Rob. Arnold und Frau.

Herzlichen Dank allen denen, die den Sarg unseres lieben Willy so reich mit Blumen schmückten. Riesa, den 27. Juli 1898 Die trauernde Familie Wilmann.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für den herrlichen Blumenschmuck beim Begräbnisse unseres lieben unvergesslichen Kindes Arthur, sagen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Friedrich für die tröstlichen Worte am Grabe und Herrn Kirchschullehrer Bergmann für den schönen Gesang. Dir aber, lieber Arthur, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach. Weida, d. 27. Juli 1898. Karl Barthel und Frau.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen freudigst an Sergeant Gelbach nebst Frau. Hierzu 1 Beilage.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesjaer Tageblatt und Anzeiger“

für

August und September

werden noch von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mark

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 14 Pf.

Anzeigen

finden durch das „Niesjaer Tageblatt“, der im Bezirk Niesja verbreitetsten Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Niesja.

Die Geschäftsstell.

Der Aufruhr in China.

Der Aufruhr in Szechuan, über den wir wiederholt berichtet, dehnt sich immer mehr aus. Einer der am meisten heimgelesenen Gebiete ist Schasi am Yangtse-Kiang. Ueber die Entstehung und den Verlauf der dortigen Unruhen sind jetzt die folgenden brieflichen Nachrichten eingelaufen:

Am 9. Mai, einem schönen Morgen, stand einer der chinesischen Leiter der China Merchants Gesellschaft am Thore des Lagerhauses und betrachtete sinnend das Weiter, als er in seinen Betrachtungen durch einen Hunanesen, anscheinend der Schifferklasse angehörig, gestört wurde, der sich anschickte, in seiner Nähe seine Rothdurst zu vertilgen. Er verlies dem Mann das Unziemliche seines Thuns und ersuchte ihn, sich an den üblichen Ort zu begeben. Der gekränkte Hunanese widerlegte sich dem heftig und sagte dem vornehmern Chinesen, er könne ja zur Seite sehen. Es kam zu weiterem Streit und schließlich zum Prügelei, was für den Hunanesen um so unangenehm endete, als mehrere Bediente der China Merchants Co. hinzueilten und ihn verprügelten, bis er sich schließlich zu Boden fallen ließ. Ein Haufen Zuschauer hatte sich allmählich angehäuft, der immer mehr anwuchs, als die mit ihren Schiffen am Yangtse-Ufer liegenden Kanäleute des Hunanesen von der diesem widerfahrenden Behandlung benachrichtigt wurden. Eine johlende, drohende Menge belagerte bald die Häuser der Gesellschaft, deren Chef es schließlich gerathen fand, sich nach dem Wohnhause der Hunanesen zu begeben, um dort mit dem Vorsteher der Wille die Angelegenheit zu ordnen.

Nach einigem Verhandeln und nachdem er sich erboten hatte, an den misshandelten Mann 100 Taels (etwa 250 Mk.) zu zahlen, ihm auch jegliche Pflege angedeihen zu lassen, wurde der Streit für geregelt erachtet. Am folgenden Morgen kam es in der Frühe zu einem neuen Streit auf einem der am Ufer liegenden Boote zwischen den chinesischen Bedienten der fremden Zollverwaltung und einem Hunanesen, der schließlich seftgenommen und nach dem Amtsgedäude der Zollverwaltung geschafft wurde. Schon auf dem Wege dahin hatten sich eine Menge Schiffer und Arbeiter angeschlossen; der Aufruhr ließ sich vor dem Zollgebäude zu Boden fallen und mußte mit Gewalt hineingeschafft werden, worauf vor der nachdringenden Menge das Thor geschlossen wurde. Die draußen gebliebene Menge begann sofort mit Steinen zu werfen; die von dem Streit des vorhergehenden Tages noch erregten Hunanessener liefen in Scharen herbei, drangen die Thore des Zollhauses ein und begannen zu zerstören und zu plündern. Ein vollständiger Aufruhr war ausgebrochen, der sich durch die zu Tausenden angewachsene Menge bis zu den Gebäuden der China Merchants-Gesellschaft fortsetzte. Ein Theil der Menge wandte sich gegen das Wohnhaus des deutschen Zollinspektors Neumann, der auf der Veranda seines Hauses mit Steinwürfen begrüßt wurde und zusehen mußte, wie die aufgeregte Volksmasse in sein eben erst fertig gewordenes neues Wohnhaus einbrach und das Zerstückwerk begann. Bald schlugen auch die Flammen aus seinem Hause auf. Es gelang ihm, sich durch eine Hintertür zu retten und das Yangtse-Ufer zu erreichen. Unterwegs schlossen sich ihm noch zwei Zollbeamte, ein Deutscher und ein Engländer, an; mit dem Revolver in der Hand bahnten sie sich einen Weg durch das Volk und erreichten ein am Ufer liegendes Zollboot, mit dem sie den Fluß hinunter flüchteten. Vom Boot aus, in das sie auch noch einen flüchtigen schwedischen Missionar aufgenommen hatten, sahen sie noch das Zollgebäude, die Häuser der China Merchants Gesellschaft, der Firma Jardine, Matheson u. Co. und andere Gebäude in Flammen stehen.

Außer diesen Gebäuden fielen der Wuth der Aufruhr er zum Opfer das japanische Konsulat, die chinesische Bank, mehrere chinesische Beamtengebäude und der Pulk der China Merchants. Das in einem Yangtseboot provisorisch eingerichtete englische Konsulat wurde dadurch gerettet, daß ein altes Fischerboot die das Boot mit dem Ufer verbindende

den Tausen eilig durch schnitt, und so das Boot den Fluß hinunter entkam. Die Bewohner des japanischen Konsulats flüchteten sich in das Haus des chinesischen Ortsbeamten von Schasi, die übrigen Fremden konnten sich ebenfalls auf Booten retten, so daß kein Menschenleben verloren ging. Die auf dem Fluße flüchtenden Europäer wurden später durch vorbeifahrende Dampfboote aufgenommen und nach Hankan gebracht.

Tagesgeschichte.

Der Bund der Landwirthe versendet folgende Mittheilung zu den Wahlergebnissen: „Welche bedeutenden Erfolge der Bund der Landwirthe bei den letzten Reichstagswahlen errungen hat, geht aus zwei Umständen schlagend hervor. Zunächst ist es gelungen, die Wahl von 118 Abgeordneten durchzuführen, die entweder allein von den Bundesmitgliedern aufgestellt oder bei der Kandidaten-Aufstellung von den Vertrauensmännern des Bundes in den betreffenden Wahlkreisen angenommen, von den Bundesmitgliedern bei den Wahlen unterstützt wurden und daher die Verpflichtung übernommen haben, die Bundesangelegenheiten im parlamentarischen Leben zu vertreten. Dieser Erfolg des Bundes der Landwirthe wird aber noch bedeutend durch die gewaltige Anzahl von Stimmen gehoben, die für alle Kandidaten in der letzten Reichstagswahl abgegeben worden sind, welche sich zu den Anschauungen des Bundes der Landwirthe bekannt und es daher übernommen hatten, als Mittelstandsvertreter für die nationale Arbeit in Land und Stadt einzutreten. Es sind für solche Kandidaten nach sorgfältiger Berechnung unter Berücksichtigung des zur Zeit vorliegenden Materials ca. zwei Millionen Stimmen abgegeben worden (1917793). Von den oben erwähnten, in den Reichstag gewählten 118 Abgeordneten sind nicht weniger als 76 Bundesmitglieder, von denen die Mehrzahl überdies in der Organisation des Bundes bereits die Stellung eines Vertrauensmannes oder eines Vorsitzenden bekleiden. Zu den oben angeführten 118 Abgeordneten treten aber noch eine Reihe von Abgeordneten hinzu, die auf demselben Boden stehen, obgleich sie nicht direkt von den Vertrauensmännern des Bundes, beziehungsweise den Mitgliedern des Bundes der Landwirthe aufgestellt worden sind. Diese werden aber gleichwohl werthvolle Mitkämpfer im Reichstage für die agrarische Sache sein. Hierzu gehören auch die Mitglieder des bayerischen Bauernbundes, die in allen landwirtschaftlichen Fragen voraussichtlich mit dem vom Bunde der Landwirthe unterstützten Kandidaten Hand in Hand gehen werden. Abgesehen von solchen dem Centrum angehörenden Abgeordneten, sind etwa 12 berartige Vertreter zu zählen. Hiernach kann festgestellt werden, daß die wirtschaftspolitischen Anschauungen des Bundes der Landwirthe mindestens durch ein Drittel der gesammten Reichstagsboten vertreten sein werden, und daß die Anzahl der bei der Wahl abgegebenen agrarischen Mittelstandsstimmen die Zahl von zwei Millionen weit übersteigt.“

Deutsches Reich. Wie aus Chinghai telegraphirt wird, bringt der Ostasiatische Lloyd in der vielbesprochenen Angelegenheit des Aufenthalts des Deutschen Kriegsschiffes „Grene“ in der Südbay auf den Philippinen eine amtliche Berichtigung des Chefs der zweiten Division des Kreuzergeschwaders, des Bringen Heinrich von Preußen, woraus sich Folgendes ergibt: „S. M. Schiff „Grene“ holte eine Anzahl auf Jala Grande in der Südbay in Reich gerathene Frauen und Kinder ab und traf dort zufällig mit einem Dampfer der Insurgenten zusammen, welcher sich ohne Weiteres entfernte. Auf dem Rückwege von Jala Grande besegnete „Grene“ vor der Bucht von Manila zwei Kreuzer der Vereinigten Staaten, ohne angesprochen zu werden. Die Uebernahme der Frauen und Kinder geschah im Dienste der Neutralität unter strenger Beobachtung der Regeln der Neutralität.“

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck wird aus durchaus authentischer Quelle gemeldet, daß der Fürst sich den Umständen nach wohl befindet. Er hat die vorletzte Nacht ununterbrochen 7 Stunden geschlafen, und sich gestern früh an der Conversation betheiligte. In ersten Besorgnissen liegt z. B. kein Grund vor. Freitag trifft der bayerische Staatsminister von Crailsheim zum Besuch des Fürsten ein, was als das beste Omen dafür gelten kann, daß der Fürst nicht so krank ist, wie gemeldet wurde. Anlässlich der umlaufenden unangenehmen Nachrichten sind bei Professor Schwemmer über 100 Telegramme und viele andere Anfragen eingegangen. — Ein Telegramm der „N. N.“ besagt: Nach persönlichen Informationen in Friedrichshagen kann ich weiter mittheilen, daß Professor Schwemmer über den Zustand des Fürsten keineswegs besorgt ist. Die Berliner Warmnachrichten waren völlig übertrieben. Der Fürst leidet natürlich sehr unter der unangenehmen Witterung, aber gleichwohl ist er nicht kränker als sonst und hat immer Humor. Gestern waren mehrere hundert Turner in Friedrichshagen, belagerten aber den Reichskanzler natürlich nicht zu sehen.

Oesterreich. Die sonderbare Verfügung der Bezirkshauptmannschaft von Reichenberg in Böhmen gegen die Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ nach der Melodie der österreichischen Nationalhymne, worüber wir kürzlich berichteten, hat in der Reichenberger Stadtvertretung eine erfreuliche Antwort gefunden. In der letzten Sitzung dieser autonomen Behörde erklärte der Bürgermeister Dr. Bayer, die Stadtvertretung finde es eigentümlich, daß der Bezirkshauptmann sich um eine Sache kümmere, die sich im Reichstheater zu Reichenberg abspielt habe, die ihn also gar nichts angehe, da die Stadt Reichenberg die auto-

nome Selbstverwaltung besitze. Diese seine Meinung hat auch der Stadtrath in einem Schreiben an den Bürgermeister von Jitau zum Ausdruck gebracht. „Wir sind“, sagte der Bürgermeister, „nicht gewillt, eine Kompetenzüberschreitung, auch wenn sie von Regierungsorganen ausgeht, in dem gesetzlich gewährleisteten Wirkungskreis ruhig hinzunehmen.“ Diese Antwort fand lebhaften Beifall, es wurde beschlossen, sie auch an die Jittour Stadtvertretung gelangen zu lassen und überdies bei der Stadthaltung in Böhmen Beschwerde zu führen. — Hoffentlich überzeugt sich jetzt der Bezirkshauptmann von Reichenberg, daß nicht „leder“ Oesterreicher durch Absingung des deutschen Nationalliedes nach der österreichischen Melodie sich in seinen patriotischen Empfindungen verletzt fühlt. Daß zu dem Schaden auch der Spott nicht fehle, dafür ist durch den deutschen Humor reichlich gesorgt — das „verpönte“ Lied erklingt jetzt im Reichenberger Reichstheater öfter als je zuvor und wird immer mit demonstrativem Beifall aufgenommen.

Schönerer, dem bekannten Führer der Deutschnationalen im österreichischen Abgeordnetenhaus, wurde jüngst zu seinem 56. Wiegenfeste eine seltene Ehreung zu Theil. Die in jeder monatlich zwei mal erscheinende Zeitschrift der deutschnationalen Arbeiterschaft „Der Hammer“, herausgegeben von dem auch anderwärts bekannten Schriftsteller Seis, erschien nämlich am 17. Juli in 24 Brochürentheilen, von denen insgesamt 18 Seiten Annoncen und von diesen wiederum 17 Seiten speziell Glückwunschannoncen für den obengenannten Parlamentarier enthielten. Außerdem weist diese Nummer im redaktionellen Theil einen Beglückwünschungsartikel und im Feuilleton ein „Heil Schönerer!“ überschriebenes Gedicht auf. Diese 17 Seiten starken Glückwunschannoncen stammen von 134 Auftraggebern, sind zum großen Theil in Prosa gehalten, während einige der Inserenten den Bezug besitzten. Die Mitglieder der Ortsgruppe Reich des „Bundes der Deutschen in Böhmen“ widmeten dem Erwecker des deutschnationalen Hochgedankens eine ganze Seite. „Heil“, „Donnerndes Heil“, „Hallendes Heil“, „Unverfälschten Heil“, „Hallo Heil“, „Freudeutsche“ und „Treuerdeutsche Glückwünsche“ usw. bilden in den einzelnen Annoncen den Ausdruck der Verehrung.

Spanien. Der König ist an den Marjorn erkrankt und hat ziemlich starkes Fieber.

Schweden-Norwegen. Die Spannung zwischen Schweden und Norwegen nimmt einen drohenden Charakter an. Die wiederholt in der norwegischen Presse gegen Schweden gerichteten Angriffe und die verblüffende Offenheit, mit der von dieser Seite erklärt wurde, daß ganz Norwegen gegen Schweden gerüstet sei, geben Stockholm, „Dagblad“ Veranlassung zu einer geharnischten Antwort. Zunächst wird die neuerdings von den norwegischen Radikalen aufgestellte Behauptung, daß die Union dem Lande die furchterlichen Kriegsküsten aufzubringen, mit einem Hinweis auf die oben angeführte vielleicht allzu freimüthige Erklärung energisch zurückgewiesen. Dann werden verschiedene norwegische Blätter angezogen, die damit behaupten, man müsse die Militäronen in Norwegen rollen lassen, um eine Auflösung der Union herbeizuführen. Wenn aber die Rüstungen Norwegens nicht der Sicherung der Union, sondern einem Angriffe auf das Bruderreich gelten sollen, so werde Schweden dasselbe thun — um sich und die Union zu verteidigen. Nicht Schweden habe die Wetterwolken am politischen Horizonte der Union heraufbeschworen, sondern allein Norwegen. Sollten diese Wolken sich indeß mit Blitz und Donner entladen und dadurch Unruhen für Scandinavien zur Folge haben, dann würde die schwedische Nation an die Grenze eilen und Alles aufbieten, um den Bestand der Union zu sichern.

Kirchennachrichten für Reithain und Adverau.
Dom. 8 p. Trin. (d. 31. Juli) Reithain: Epist. 11 Uhr. — Adverau: Frühkirche 8 Uhr.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschaiten.
Dom. 8 p. Trin. Glaubitz: Frühkirche. — Bschaiten: Epist. 11 Uhr.

Meteorologisches.

Mitgetheilt von H. Nathan, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befindlich schön	780
Schön Wetter	790
Beränderlich	750
Regen (Wind)	740
Blei Regen	740
Sturm	730

Temperatur von Reithain 11°
Temperatur von Bschaiten 13°
Höchste Temp. von Reithain 18°
Niedrigste Temp. von Bschaiten 30°

Marktberichte.

Chemnitz, 27. Juli. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten, 10.15 bis 10.85, schä. 9.75 bis 10.35. Roggen, niederländ. schä. 7.35 bis 7.85, fleißiger 7.10 bis 7.55, preussischer 7.80 bis 7.90, fremder 7.25 bis 7.75. Dinkel, fremde 8.00 bis 8.50, weisse, schä. 8.00 bis 8.50, preussischer 8.20 bis 8.50, fremder 7.75 bis 7.75. Rotherbieten 8.00 bis 10.00, Weizen und Futterweizen 6.70 bis 7.25. Gerst 3.70 bis 4.00, Hafer 2.80 bis 3.20. Kartoffeln 3.25 bis 3.70. Butter pro 1 Kilo 2.20 bis 2.70.

Roman-Fortsetzung

in nächster Nummer.

Bekanntmachung

Alles Betreten der **Kur Riesa** ist ohne Erlaubnis und zwar früh vor 6 Uhr Mittags von 11—1 Uhr und abends nach 6 Uhr bei geschlossener StraÙe **verboten**. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.

Verkäuferin.

Suche zum Antritt per 1. September eine tüchtige Verkäuferin zur selbständigen Leitung meines hiesigen **Cigarren-Geschäfts** (Kiosk). Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an **H. Stübner**, Deuben b. Dresden.

6000 Mark

auf Hypothek gegen genügende Sicherheit werden per sofort oder 1. October zu **leihen** gesucht. Gest. Offerten unter **N. C.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

30 000 Mark

zu 4 1/2 Prozent auf sichere erste Hypothek sind zum ersten October zu **vergeben**. Offerten unter **Z. W. M.** in die Exped. d. Bl. erb. **1500—1800 Mk.** sind sofort auszuleihen.Adr. erbitte unter **2000** in die Exped. d. Bl.

Villa.

In bester Lage Riesa's, Ecke der Garten- und Pausitzerstr. ist eine Villa nebst schönem Garten, Stallung und Niederlagsräumen zu verkaufen, event. zu vermieten. Näheres bei *** Frau verw. Gulda Jahn.**

Villa

mit schönem Obst- und Rosengarten, passend für Rentiers, ist für **15 000 Mark** zu verkaufen. Zu erfragen bei **Herrn A. Wagner**, Mühlberg o. Elbe.

Hausverkauf.

Wein in **Ren-Gräba** unmittelbar am Bahnhof gelegenes **Haus Nr. 107 a** (früher Doppelhaus) ist noch preiswerth zu verkaufen. Der Besitzer: **W. Os. Helm.**

Hausverkauf.

Das auf der **Elbstraße 10** gelegene, früher Herr Bruno Schneider gehörige **Hausgrundstück** soll freihändig **verkauft** werden. Etwaige Reflectanten bitte, sich an den Besitzer zu wenden. **W. Os. Helm.**

Baustellen-Verkauf.

In **Kur Gräba**, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegen, sind noch mehrere **schöne Baustellen** preiswerth zu verkaufen. Straßen- u. Wasserleitungsanlagen sind bereits fertig gestellt. Näheres beim Besitzer *** M. Os. Helm**, Baumeister in Riesa.

Dreischmaschinenöl, Wagenfett usw.

F. W. Thomas & Sohn.

Hauswaschseifen,

Toilettefeifen und alle sonstigen zur Wäsche benötigten Artikel in anerkannt nur bester Güte empfiehlt billigst **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmuth, **der Nerven:** (Neurasthenie) Angstgefühle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.; **der Verdauungsorgane:** Magendruck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel etc., sowie **Frauenleiden** und **Schwacherzustände** können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden **unentgeltlich** ertheile, — gründlich geheilt werden. **Dr. med. Zacharias, pract. Arzt, Wildemann L/Barz.**

Dr. Hufschmidt's Sanatorium (Naturheilstaht) Ottenstein-Schwarzenberg, Sa. Profp. fr.

Dürningers Afrikanischer Thee

ist nicht aufregend und hat eine fast unbegrenzte Ergiebigkeit. **Angenehmes Frühstücksgetränk,** sehr beförmlich bei Magen- und Verdauungsbeschwerden, Nervenleiden etc.

Zu haben in **Riesa** bei **Ernst Schäfer, Albertplatz.**

Für Sommerfrischen!

Den Herren **Hoteliere, Gastwirthen** und **Restaurateuren** halten wir uns bei Bedarf in

ff. Tafelbutter

in **Rollenform**, bequemer Schnitt, täglich dreimalige frische Butterung, bestens empfohlen.

ff. Sahnen- und Kümmel-Käse.

Pfund's Condensirte Milch.

Bestellungen finden prompte Erledigung.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund.



Es ist Thatjache,

daß Sie selbst in Dresden oder Leipzig nicht so eine **schöne, große** und **ungenützte** gelegene **Verbahn** finden, als wie die

Richtersche Radfahrbahn,

welche über **4000 qm** groß und mit **praktischem** **Vernapparat** versehen ist, worauf **viele Hunderte** das **Radsfahren** **schnell** und **sicher** erlernt haben, so daß sie manchmal schon in **1/4** bis **1** Stunde **frei** fahren konnten.

Ferner finden Sie auch die **größte** Auswahl der **eritklassigsten** **Fahrräder**

mit einem gegenwärtigen Lagerbestand von über **100 Rädern**, so daß Jeder für seinen Geschmack etwas Passendes findet und infolge großen Absatzes auch zu **sehr billigen** Preisen und weitgehenden Garantien.

Grösste Reparaturwerkstatt

(3 Mechaniker) für alle Fabrikate und mit **großartigen** **Ersatztheilern.** **Alle Fahrradzubehörtheile.**

Bestimmt in Anhalt, Braunschweig, Lüneburg (Helm), Lübeck, Mecklenburg (Helm), Königr. Sachsen, S.-Altenburg, S.-Coburg Gotha, S.-Meiningen, S.-u. einort-Eisenach, Schwarzburg-Rudolstadt, Sch.-Sondershausen, Weimars-Byrnast.

I. Thüringische Kirchenbau-

Grösster Gewinn ist im günstigsten Fall **75 000 M.**

Eine Prämie von **50 000 „**

Erster Hauptgewinn **25 000 „** etc.

Auf 10 Loose ein Gewinn!

zur Restauration der Kirche zu Stadtilm. Ziehung am 14. u. 15. Septbr. 1898

Loose à **M. 3,30** (Porto und Liste 30 Pfg. extra)

empfehlen und versenden **Carl Heintze** in Gotha

auch gegen Nachnahme **und alle durch Aushang kenntlichen Lotterie-Einnahmen.**

Pa. Mariascheiner Braunfohlen

in allen Sortirungen verkauft billigt ad Schiff in Riesa **C. H. Schulze.**

Terpentinschmierseife

und **Terpentin-Zalmiakschmierseife** nur in allerfeinster Qualität, sowie alle **Hauswäschseifen, Toilettefeifen** und sonstige **Wäscheartikel** in bester Qualität empfiehlt billigt **Ottomar Bartsch.**

Gürtels Gesundheits-Corset.

unübertroffen an **Eig.** **Bequemlichkeit** und **eleganterer Körperform**, vielfach **ärztlich** empfohlen, **als auch jedes andere** **Paçon** schon von **1 Mk. an.** Nur allein zu haben bei **Franz Börner.**

Günstige Offerte!

Wir haben in das gegenwärtig leerstehende **Parkare, Pohnhofs-Strasse 9** in Riesa **einige** **prachtvolle**

Pianos

von hervorragender Klangschönheit zum Verkauf ausgestellt und offeriren dieselben unter **fünf-jähriger** **Garantie** zum **Fabrik-Vorzugs-** **Preis** **franko** **Riesa.**

Crasselt & Rähse, **Piano's** und **erste** **Saitenorgel-Fabrik** **Wöbau** i. **S.** **Inhaber** der **großen** **goldenen** **Medaille** **der** **Industrie** **Exposit.** **u.** **Wissenschaft**

Feinsten **Himbeerjast,**

Citronensaft

Drogerie Robert Erdmann.

Crème-Chocolade, feinschmedend,

1/4 Pfd. 18 Pfg.

bei **J. Zimmermann, Wettinerstraße 13.**

24 Geschäfte in Deutschland.

Himbeeren

mit feinstem **Fruchtgeschmack,**

1/4 Pfd. 10 Pfg.

bei **J. Zimmermann,**

Wettinerstraße 13.

24 Geschäfte in Deutschland.

Volksnährmittel.

Hafer-Cacao,

ausgiebig und nahrhaft,

1/4 Pfd. 23 Pfg.,

bei **J. Zimmermann,**

Wettinerstrasse 13.

24 Geschäfte in Deutschland.

Hausfrauen! Geld sparen!

Besuchen Sie

Bruch-Kaffee

hochfein im Geschmack und Aroma,

à Pfd. 96 Pfg. u.

à Pfd. 85 Pfg.

bei **J. Zimmermann,**

Wettinerstraße.

24 Geschäfte in Deutschland.

Nähr-Cacao

ausgiebig und wohlbedümmlich,

1/4 Pfd. 40 Pfg.

bei **J. Zimmermann,**

Wettinerstraße 13.

24 Geschäfte in Deutschland.